

**Bad Dürkheimer Zeitung, 22.10.2010**

## **Über 100 Flieger ausgegraben**

**Bad Dürkheim: Uwe Benkel sucht nach verschollenen Flugzeugen und Zeitzeugen, die ihm dabei helfen**

Rund 100 Flugzeugwracks hat Uwe Benkel bereits in Deutschland und Frankreich entdeckt, über 30 tote Insassen gefunden. Seine Datenbank ist gespickt mit 35000 abgestürzten Flugzeugen. Jetzt hat er Bad Dürkheim ins Visier genommen, sucht nach Leuten, die Hinweise liefern: Im Jahr 1944 sollen in diesem Bereich fünf Flieger abgestürzt sein, die man nie gefunden hat.

Die verunglückten Maschinen vermutet Benkel im Bereich der Hardenburg. Die Flieger müssten seiner Meinung nach auf ihren jeweiligen Rückflügen getroffen und rund um Bad Dürkheim herunter gekommen sein. „Am 31. Dezember 1944 ist der Pilot Norbert Klein mit seiner Maschine abgestürzt. Dabei wurde er aus dem Flieger herausgeschleudert. Die genaue Absturzstelle ist nicht bekannt. Man hat ihn am 20. März 1945 im Wald gefunden und auf dem Dürkheimer Friedhof beerdigt. Erst als er 1951 auf den Soldatenfriedhof in Dahn umgebettet wurde, wurde er identifiziert“, sagt Benkel.

Hat der 49-jährige Sozialversicherungsangestellte erstmal eine ungefähre Ahnung, wo sich die Absturzstelle befindet, packt er seine professionelle Ausrüstung aus: „Ich habe immer so ein Suchgerät dabei, das der Kampfmittelräumdienst einsetzt, um nach Bomben zu suchen“, sagt Benkel, der seit den 1990-ern auf der Suche nach Vermissten ist. Manchmal ist der Spezialist aus Heltersberg auch gemeinsam mit dem Räumdienst unterwegs, weil um die Flieger noch Bomben liegen können.

Die zweite abgestürzte Maschine, die er sucht, ist eine Messerschmitt Me Bf 109. Der deutsche Pilot hatte einen besonderen Status: „Hans Schleef war Ritterkreuzträger. Das ist eine ziemlich hohe Auszeichnung“, sagt Benkel. Schleefs Leichnam hatten Holzarbeiter im Wald gefunden. Auch er liegt mittlerweile auf dem Dahner Soldatenfriedhof.

Die Bergung von Flugzeugwracks finanziert Benkel über Sponsorengelder, Vorträge und Ausstellungen in denen er unter anderem gefundene Flugzeugteile präsentiert. „Allein würde ich das nicht schaffen. So eine Bergung kostet zwischen 4000 und 5000 Euro. Ein Bagger kostet ja schon pro Stunde zwischen 150 und 180 Euro“, sagt er.

Seit dem 26. November 1944 wird eine amerikanische Maschine vom Typ Thunderbolt vermisst, die ebenfalls im Raum Bad Dürkheim abgestürzt sein soll. „Über das Schicksal des Piloten ist allerdings nichts bekannt.“

Bei zwei weiteren Maschinen kennt der Historiker zumindest den ungefähren Absturzbereich: Nach dem Angriff auf Stuttgart am 24./25. Juli 1944 ist ein britischer Aufklärer vom Typ Mosquito in der Nähe der keltischen Ringmauer oberhalb von Grethen abgestürzt. „Dabei ist ein Mann umgekommen. Ein anderer konnte mit dem Fallschirm abspringen“, sagt Benkel.

Die andere Maschine fiel wenig später, am 31. Dezember 1944, bei Seebach am Kuhtriftberg vom Himmel. „Dabei handelt es sich vermutlich um ein amerikanisches Jagdflugzeug des Typs P 47 Thunderbolt. Ich habe allerdings keine Ahnung, was mit dem Piloten passiert ist“, sagt Benkel. Bei seinen Nachforschungen recherchiert er weltweit. Viele Infos stammen aus dem britischen Archiven oder aus Verlustberichten der Deutschen. Damit sich aber auch die

letzten Lücken in dem historischen Puzzle schließen, sucht Benkel immer wieder nach Zeitzeugen. Auf der Suche nach den Absturzstellen rund um Bad Dürkheim konnte ihm selbst Heimathistoriker Ludwig Faust nicht weiterhelfen. (ccd)

**KONTAKT:** Uwe Benkel, Telefon 06333/602570, E-Mail mu. [benkel@t-online.de](mailto:benkel@t-online.de) oder vor Ort in Bad Dürkheim Ludwig Faust, 06322/1894.



**Ritterkreuzträger Hans Schleef ist 1944 im Raum Bad Dürkheim abgestürzt. Seinen Leichnam haben Holzarbeiter im Wald gefunden, seine Maschine vom Typ Messerschmitt Me Bf 109 (hier ein vergleichbares Modell) hingegen noch nicht. FOTO: PRIVAT**